

# *Neue Chancen für alternative Formen der Versorgung?*



*– Das Beispiel  
Landwirtschaft und  
Ernährung*



# Beispiel SoLaWi Kassel

- 2 Gärtnereien: „Wurzelwerke“ und „Rote Rübe“
- ca. 200 Mitglieder/ Gemüse-Ernte-Anteile
- jährlich Bietrunde und Anbauplanungs-Treffen
- 8 Abholstellen



und evtl. Obst

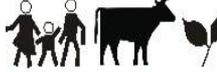


Anteile:

Eier, Honig, Pilze,

ab 2021: Brot

# Netzwerk SoLaWi

 **Solidarische  
Landwirtschaft**

*sich die Ernte teilen*

- \* Netzwerk besteht seit 2011
- \* ca. 300 SoLaWi-Projekte in Dtl.  
plus ca. 75 in Gründung
- \* ca. Hälfte davon Mitglied im Netzwerk SoLaWi plus  
Einzel-Mitglieder
- \* [www.solidarische-landwirtschaft.org](http://www.solidarische-landwirtschaft.org)



## International:

- über 1000 „AMAP“ in F.
- Italien: „GAS“
- ¼ der Haushalte in Japan an „Teikei“  
beteiligt



# SoLaWi-Elemente – *Resilienz fördernd?*

- Selbsthilfe-Zusammenschluss Konsument\*innen und Prosument\*innen (ProSum-Netz) - *Dauerhaftigkeit?*
- doppelte Solidarität: Kosten u. Risiken (Bietrunde)
- Transparenz und Austausch über Bedürfnisse (Anbauplanung)
- demokrat. Entscheidungsstrukturen
- nachbarschaftliche Abholstellen
- zukunftsfähige Anbauweise, Vielfalt



# Vielfalt der Formen und Beispiele

## ProSum-Netze

- Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften (EVGs) wie Landwege eG, Tagwerk eG u.a.
- Gemeinschaftsgärten/ Interkulturelle Gärten
- Teikei-Coffee; Backhaus der Vielfalt (CSX)
- Land-Freikauf, z.B. Kulturland eG

## Produktion

- Erzeuger-Kollektive (z.B. Café Libertad, Premium Cola, Quartiermeister, Saftmobil, Röstrausch, Berglandkräuter)

## Handel und Konsum

- Fairer Handel
- Mitglieder-Läden
- neue Dorfläden, Regionalläden
- Food-Coops (tw. ProSum)
- Konsumgenossenschaften (Sky; Co-op)

## Dienstleistungen

- Kneipen-Kollektive
- Catering-Kollektive



# Vielen Dank!



# Gesundheit – Formen u. Beispiele

Assistenz-Genossenschaften (von/ für Menschen mit Behinderungen)

Alternative Versicherungen: Artabana, Solidago;  
Versicherungen auf Gegenseitigkeit (?)

Realversorgung statt Kapitalversorgung (Mehrgenerationen-Wohnen +  
gegenseitige Hilfe)

Geburtshaus Kassel (Kollektiv)

Gesundheitszentrum Happyplace (Darmstadt)



Krankenhaus Salzhausen eG (bis 2015)

# Bausteine...

## **Lebensmittel**

Erzeuger-Verbraucher-  
Gemeinschaften (EVGs)

Vermarktungskoopertiven

**Solidarische Landwirtschaft (SaLaWi/CSA)**

## **Konsum/Vermarktun**

**Fairer Handel**

Konsumgenossensch

Food-Coops

**Mitgliederläden**

**Neue Dorfläden**

## **Kultur & Medien**

Zeitungs-Genossenschaften

Freie Radios/ TV

Verlags-Kollektive

Film- & Teater-Kollektive

Orchester-Kollektive

Soziokulturelle Zentren

Kneipen-Kollektive

## **Bildung & Begegnung**

Interkulturelle Gärten

**Freie Alternativschulen/  
Demokratische Schulen**

**Alternative Tagungshäuser**

## **Wasser & Energien**

**Energie-Genossenschaften**

## **Wohnen u. Bauen**

**Gemeinschaftliche  
Wohnprojekte** (MHS etc)

**Wohnungs-Genossensch.**

**Ökodörfer & -Siedlungen**

**besetzte Häuser;  
Wagenplätze**

**Handwerks-Kollektive**

## **Gemeinsame Nutzung**

**Teil- u. Tausch-Plattformen  
(von Nutzer\*innen)**

**Repair-Cafés u. Offene  
Werkstätten** inkl. Fahrrad-  
Selbsthilfe-Werkstätten

## **Dienstleistungen**

Soziale Dienstleistungs-  
kooperativen, z.B.

**Assistenz-Genos.**

Druckerei-Kollektive

Design-Kollektive

Programmier-Kollektive

Selbständigen-Genos.

Versicherungen auf  
Gegenseitigkeit?

## **Geld**

**Tauschringe**

Lokale Währungen

Lokale Banken?

**Ethisches Investment?**

## **Eigentumsformen**

Kooperativen/ Genos.

Belegschaftsübernahmen

**Freies Wissen, freie  
Software, Bücher,  
Bilder, Filme...**

Gratisökonomie:

z.B. **Umsonstläden**

# Ökon. Transformations-Strategien

## NOW – Netzwerk Ökonomischer Wandel

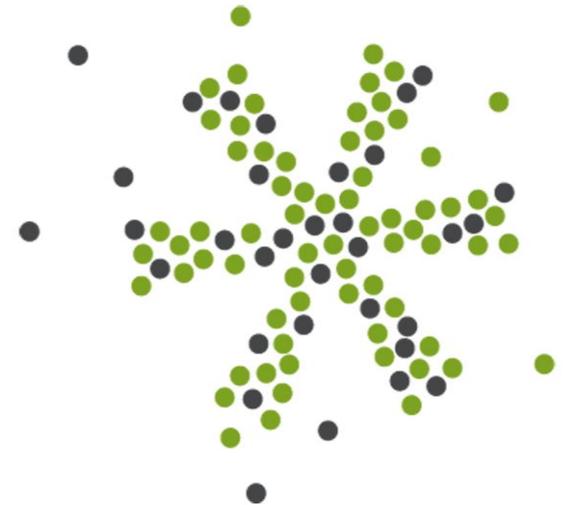
### *Drei parallele Wege:*

1. Märkte am Gemeinwohl ausrichten
2. Commons ausweiten (ökonom. Selbsthilfe)
3. Staat umfassend demokratisieren

## \*SÖ – Forum Solidarische Ökonomie

### *Regionale Transformationsforen (TraFos) bilden:*

1. Wissens-Austausch
2. öffentliche und politische Vernetzung
3. ökonomische Kooperationen (Ketten, Netze)



# Transformations-Strategien – Was kann SÖ beitragen?

## \* Cultural-Shift!

### **Kultur der Koopertion & Bedürfnisprinzip fördern**

- Schule & Ausbildung, Arbeit, Freizeit (<> Leistungssport)

## \* Lust machen & zeigen, dass es geht:

### **Bildung: Theorien & Beispiele für SÖ verbreiten**

- Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

## \* Beginnen. Erfahrungs- & Experimentier-Räume schaffen...

### ***...und vernetzen !***

- Multistakeholder-Kooperativen bilden
- Regionale Vernetzung >> Transformations-Foren, ökon. Ketten
- Gruppen, Viertel/ Communities (>> Stadtteilarbeit)
- Sektoren scheinweise "vergesellschaften"? (Wohnen!)

## \* **Bessere Rahmenbedingungen: Kampagnen/ Politik der Straße**

- SÖ-Förderung statt Diskriminierung fordern
- *Gemeinwohlökonomie: Wirtschaftskonvent > neue Verfassung?*

# Bausteine zur politischen Unterstützung Solidarischer Ökonomie

## 1.) Subventionierung „kapitalgesteuerter“ Ökonomie beenden

## 2.) Diskriminierung Solidarischer Ökonomie (SÖ) beenden

- z.B. Benachteiligung der genossenschaftlichen Rechtsform
- Einbeziehung des Themas SÖ in öffentliche Bildung und öffentliche Beratungsangebote

## 3.) Förderung des solidarischen „Sektors“, z.B.:

- Finanzielle Hilfe bei **Gruppengründungen** (Risikokapital, günstige Kredite)
- Sozial-ökologische Regeln für **öffentliches Beschaffungswesen** (Steuermittel ihrem eigentlichen Auftrag zuführen!)
- Öffentliche Forschung** <> Größe und Bedeutung des solidarischen ‚Sektors‘ sichtbar machen (regelm. Berichte...)
- Beteiligung an **Regionalforen**; Regionalanalysen; Mobilisierende Planung
- Hilfen bei **Betriebsfortführungen durch Belegschaften** (s. Marcora-Gesetz)
- gesicherter Rechtsrahmen für **Direkt-Darlehen, Crowdfunding, Regionalgeld und Tauschringe**
- gute gesetzliche Rahmenbedingungen für **freies Wissen**
- Kooperationsgesellschaft als neue Rechtsform** für SÖ

# Commons-Gestaltungsprinzipien

(nach Elinor Ostrom – Nobelpreis 2009)

1. **Klare Grenzen** (Nutzer-/Nichtnutzer\*innen; Gemeingut-Grenzen)
2. **Kohärenz** (Übereinstimmung mit lokalen Gegebenheiten)
3. **Gemeinschaftliche Entscheidungen** (Betroffene)
4. **Monitoring durch Nutzer\*innen** (Ressource & Nutzung)
5. **Abgestufte Sanktionen**
6. **Konfliktlösungsmechanismen** (schnell, günstig, direkt)
7. **Anerkennung** (durch Staat > rechtlich)
8. **Eingebettete Institutionen** (bei enger Verknüpfung Gemeingut – großes Ressourcensystem)



## Commoning-Prinzipien

- *Indirekte Reziprozität*
- *Vielfalt*
- *Iteration (Vortasten)*
- *Selbstorganisation*
- *Schutz*
- *Konsens Ubuntu (Verbundensein)*

# Die 9 Prinzipien der Solidarischen Ökonomie

(Forum \*SÖ - in Anlehnung an die 7 internationalen Genossenschaftsprinzipien)

## Wie? Solidarische Kooperation

### 1. Freiwillige & offene Beteiligung

> Menschenrechte fördern

### 2. Demokratische Entscheidungsfindung

> Konsens anstreben

### 3. Kollektiv-Eigentum oder -Nutzung

> bzw. Gemeingüter pflegen/schaffen

### 4. Transparenz; Bildung & Experimente

> Basis für persönl. und gesellschaftl. Wandel

### 5. Solidarische Vernetzung/ Kooperation

> v.a. regional >unabhängig v. Staat & Profitwirtsch.



# Die 9 Prinzipien der Solidarischen Ökonomie

(Forum \*SÖ - in Anlehnung an die 7 internationalen Genossenschaftsprinzipien)

## Wozu? Zukunftsfähige Bedürfniserfüllung

### 6. Ökonomische Selbsthilfe

> Bedürfnisprinzip

### 7. Not-for-private-profit

> gemeinwohlorientierte Gewinnverwend./ Reinvestition

### 8. Fokus: regionale Ökonomie - plus fairer Handel

> möglichst direkte Beziehungen

### 9. Ökologie und Gemeinwohldenken/ vivre bien

< entlang der gesamten Produktions- u. Nutzungskette



# Die 7 Prinzipien des Internationalen Genossenschaftsbundes (ICA)

1. Freiwillige und offene Mitgliedschaft
2. Demokratische Entscheidungsfindung durch die Mitglieder
3. Wirtschaftliche Mitwirkung der Mitglieder
4. Autonomie und Unabhängigkeit
5. Ausbildung, Fortbildung und Information
6. Kooperation mit anderen Genossenschaften
7. Vorsorge für das Gemeinwesen



## 4 Genossenschafts-Prinzipien nach Dr. Burghard Flieger

- Demokratieprinzip
- *Identitätsprinzip*
- Förderprinzip
- Solidarprinzip

# Begriffs-Wirrwarr

Überschneidungen mit ähnl. Ansätzen (andere Fokusse)

- Herrschaftsfreiheit: **Alternative Ökonomie**;  
Selbstverwaltung/ Kollektive; **Öko**-Betriebe;
- Ressourcen erhalten/ Gemeingüter schaffen durch  
Teilen/ Kollaboration/ „Commoning“: **Commons**;  
Allmende; Peer2Peer–Economy (P2P); „Ecommuny“/  
Tauschlogikfreies Wirtsch.; **Kollaborative Economy**
- Reproduktiv-Wirtschaft: **Feministische Ansätze**:  
Care Economy; Ökofeminismus, Subsistenz & DIY
- **Soziale Ziele**: **Soz. Ökonomie**; 3. Sektor; **Genos.**;
- **Lokaler Fokus**: **community economy** (= Gemein-  
wesenökonomie); lok. Ökonomie; **Transition Town**
- **Bilanzen**: **Gemeinwohl-Ökon.**; **Postwachstum**; ...

# Kooperation – klappt das?

## Wissenschaft zeichnet neues Menschenbild:

### - Der Mensch ist von Natur aus ein kooperatives Wesen.

- \* Bsp. „Hilfe“ 18 Monate alte Kinder
- \* Bsp. „Spiel-Wahl“ 9-10 J. alte Kinder
- \* Bsp. „Geldeinsatz“ bei Erwachsenen



### - Auch Motivation/ Leistungsfäh. bei Kooperation höher als bei Konkurrenz/ Einzelkämpfertum

„Leistung leidet unter Wettbewerb wie unter jeder anderen extrinsischen Motivation.“

- \* Bsp. Einzelarbeit < > Gruppenarbeit
- \* Metastudie (369 Studien): 87% der Studien, die Unterschied fanden, fielen zugunsten Kooperation aus.

(Quellen: M. Tomasello; Jo. Bauer: „Prinzip Menschlichkeit“; Metastudie v. David & Roger Johnson zit. n. Alfie Kohn: „Mit vereinten Kräften. Warum Kooperation der Konkurrenz überlegen ist“ Orig.: „No Contest. (...) Why we lose in our race to win.“)

# Kooperativen – klappt das?

## **Franz Oppenheimer (1896): „Ehernes Transformationsgesetz“:**

„Nur äußerst selten gelangt eine Produktivgenossenschaft zur Blüte. Wo sie aber zur Blüte gelangt, hört sie auf, eine Produktivgenossenschaft zu sein.“

**< Widerlegt** u.a. durch D.C. Jones &  
Doktorarbeit von **Burghard Flieger**

# Commons – klappt das?

**Garrett Hardin (1968):**

**„Tragedy of the Commons“** (Tragik der Allmende):  
„Freedom in the commons brings ruin to all.“

Bild: Gemeinsame Weide-  
Fläche wird übernutzt.



< Bzgl. unreguliert-freiem Zugang zu Gemein-  
ressourcen (Meere etc) richtig

Als generelle Kritik an Commons/ Allmende im Sinne  
geregelter gemeinsamer Nutzung **widerlegt** durch  
weltweite empirische Forschung über Jahrzehnte:

**Elinor Ostrom:** Wirtschaftsnobelpreis 2009.

# Commons-Gestaltungsprinzipien

(nach Elinor Ostrom – Nobelpreis 2009)

1. **Klare Grenzen** (Nutzer-/Nichtnutzer\*innen; Gemeingut-Grenzen)
2. **Kohärenz** (Übereinstimmung mit lokalen Gegebenheiten)
3. **Gemeinschaftliche Entscheidungen** (Betroffene)
4. **Monitoring durch Nutzer\*innen** (Ressource & Nutzung)
5. **Abgestufte Sanktionen**
6. **Konfliktlösungsmechanismen** (schnell, günstig, direkt)
7. **Anerkennung** (durch Staat > rechtlich)
8. **Eingebettete Institutionen** (bei enger Verknüpfung Gemeingut – großes Ressourcensystem)

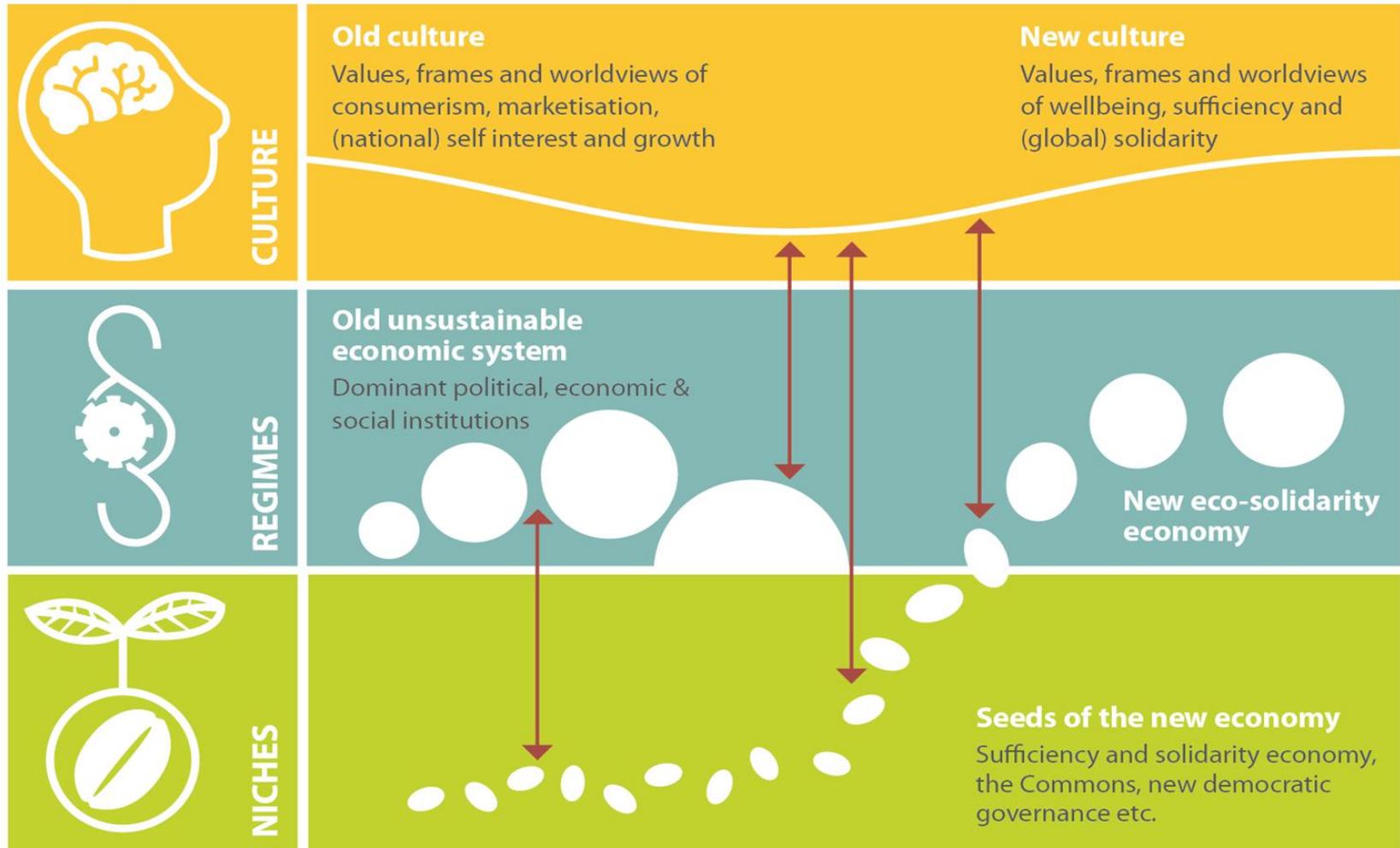


## Commoning-Prinzipien

- *Indirekte Reziprozität*
- *Vielfalt*
- *Iteration (Vortasten)*
- *Selbstorganisation*
- *Schutz*
- *Konsens*
- *Ubuntu (Verbundensein)*

# Transformations-Strategien

## 3 Ebenen (nach smart CSOs) - Hindernisse?



 Economic system is path dependent, self stabilising and growth and market oriented.

 Many niches and often isolated change agents. Niches are tolerated by the mainstream system.